

Planungen für Sprottenhausen laufen auf Hochtouren

Awo eröffnet im Sommer wieder ihre Kinderstadt – Evangelische Bank unterstützt Projekt mit Spende

VON MARTIN GEIST

GAARDEN. Jonas will Bürgermeister werden. Und nicht zu viel versprechen. Höchstens eine Abschaffung der Rundfunkgebühren, die er für ungerecht hält. Doch bis zum Wahlkampf ist es noch eine Weile hin, denn die Kinderstadt Sprottenhausen öffnet erst vom 30. Juli bis zum 5. August ihre Pforten. Was allerdings nicht bedeutet, dass Kinder und Mitarbeiter der Awo untätig sind. Die Planungen laufen seit Januar auf vollen Touren.

Jeden Dienstag treffen sich Jonas, Fenna, Farah, Finn und einige andere junge Leute, um zusammen mit Räumerei-Leiterin Silke von der Ah-Röber und ihren Kollegen Ulf Ollmann und Fatime Vozári Pläne für Sprottenhausen zu schmieden. So manche Neuerung

wird gegeben, verspricht das Team und nennt zum Beispiel ein Sport- und Spielcenter. Betroffen sein von einer Reform werden wohl auch die Erwachsenen, die sich nach Meinung vieler Kinderstadt-Bewohner in der Vergangenheit gar zu zahlreich in Sprottenhausen tummelten. Gedacht ist daran, Mütter und Väter gänzlich fernzuhalten, dafür aber zusammen mit dem Offenen Kanal Übertragungen aus Sprottenhausen ins Elterncafé im benachbarten Mädchentreff zu senden.

Zum vierten Mal organisiert die Arbeiterwohlfahrt (Awo) die Kinderstadt Sprottenhausen. 165 Acht- bis 14-Jährige können aufgenommen werden, und alles spricht dafür, dass die Plätze schnell vergeben sind. „Der Run ist sehr groß“, berichtet Fatime Vozári.



Fatime Vozari, Farah, Finn, Silke von der Ah-Röber, Jonas und Fenna von der Awo können jetzt dank der Spende von Caroline Thomsen und Tim Schaefer (von links) von der Evangelischen Bank noch besser für Sprottenhausen planen.

FOTO: MARTIN GEIST

Obwohl noch gar nicht wirklich geworben wurde, gibt es bereits 44 Anmeldungen aus vielen Stadtteilen und Gemeinden der Umgebung.

Derlei Beliebtheit erklärt sich mit attraktiven Angeboten. Und da kommt dann die Evangelische Bank ins Spiel,

die aus Erlösen ihres Gewinnsparens 1500 Euro für Sprottenhausen spendete. „Wir stehen als innovative Kirchengemeinde in der Verantwortung, uns für das Gemeinwohl einzusetzen“, begründet Regionaldirektor Tim Schaefer dieses Engagement. Ausgegeben

werden soll das Geld zur Anschaffung weiterer Ausrüstungsgegenstände für die Kinderstadt.

In Sprottenhausen werden junge Leute im Sommer wieder Demokratie mit allen Rechten und Pflichten üben. Sie wählen sich eigene Stadträte und einen Bürgermeister, verdienen ihre Sprotten durch Arbeit bei der Post, der Müllabfuhr, in der Küche, im Zirkus oder im Schönheitssalon, müssen aber ebenso Steuern zahlen und andere Regeln einhalten. Was nach Aussage der erfahrenen Sprottenhausener Jonas, Fenna, Farah, Finn zuweilen gar nicht so einfach ist. Von blühendem Schwarzhandel über Diebstahl und eine Revolte gegen den Bürgermeister hat die Kinderstadt in früheren Jahren schon so manchen Skandal er- und überlebt.